



Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung 2017

Abschlussbericht

**Mecklenburg
Vorpommern** 

Ministerium für Landwirtschaft
und Umwelt

Statistisches Amt

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft
und Umwelt
Paulshöher Weg 1 • 19061 Schwerin
Telefon (0385) 588-0 • Fax (0385) 588 6024
<http://www.lu.mv-regierung.de>
E-Mail: presse@lu.mv-regierung.de

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern
Lübecker Straße 287 • 19059 Schwerin
Telefon (0385) 588-0 • Fax (0385) 588-56909
<http://www.statistik-mv.de>
E-Mail: statistik.post@statistik-mv.de

Redaktion:

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Referat 320
Statistisches Amt, Fachbereich 430

Unter Einbeziehung von:

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA),
LMS Landwirtschaftsberatung Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein GmbH (LMS),
Max Rubner-Institut (Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel)

Titelfoto:

Pressefoto Angelika Lindenbeck

Schwerin im März 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen			4
1. Witterungsverlauf und Vegetation		5 -	8
1.1 Witterungsverlauf		5 -	6
1.2 Vegetation		7 -	8
2. Anbau der Feldfrüchte		9 -	10
3. Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung		11 -	13
3.1 Getreide		11 -	12
3.1.1 Flächen, Erträge, Erntemengen			11
3.1.2 Sorten, Vorfrüchte, Verwendungszweck		11 -	12
3.1.3 Qualität der Getreideernte			12
3.2 Raps			13
3.2.1 Flächen, Erträge, Erntemengen			13
3.2.2 Sorten, Vorfrüchte, Verwendungszweck			13
3.2.3 Qualität der Rapsernte			13
3.3 Kartoffeln			13
3.3.1 Flächen, Erträge, Erntemengen			13
3.3.2 Sorten, Vorfrüchte, Verwendungszweck			13
Anhang		14 -	26
Abkürzungen und Zeichenerklärungen			27

Erträge wichtiger Fruchtarten nach Landkreisen enthält der Statistische Bericht „Bodennutzung und Ernte in Mecklenburg-Vorpommern 2017“ - Bestell-Nr. C103 2017 00, der im II. Quartal 2018 vom Statistischen Amt herausgegeben wird.

Vorbemerkungen

Seit dem Jahr 1991 wird in Mecklenburg-Vorpommern jährlich die Besondere Erntermittlung - seit 2004 als „Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung“ - (BEE) bei Getreide und Kartoffeln durchgeführt. Ab 1995 wurde Winterrraps mit einbezogen.

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung hat in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt exakte Angaben über die Menge und die Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten zu liefern. Die benötigten Informationen werden durch die Auswertung von repräsentativen Ertragsfeststellungen gewonnen. Die Anzahl der für die Ertragsfeststellung jährlich zu analysierenden Flächen sowie für die Qualitätsbestimmung zu ziehenden Proben von diesen Flächen steht in enger Beziehung zum Umfang und zur regionalen Verteilung der Anbauflächen der betreffenden Fruchtarten.

Die Notwendigkeit der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung ergibt sich aus folgenden Zusammenhängen:

- Getreide und Kartoffeln stellen nach wie vor wichtige Grundnahrungsmittel für die Bevölkerung sowie eine bedeutende Futtergrundlage für die Veredlungsproduktion dar.
- Winterrraps hat seit Jahren einen beträchtlichen Anteil am Ackerland. Exakte Ertragsangaben sind eine unverzichtbare Berechnungsgrundlage für die Abschätzung der Potenziale im Food- und Non-Food-Bereich sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene.
- Eine quantitativ und qualitativ zufrieden stellende Versorgung setzt eine ausreichende Markttransparenz voraus.
- Durch ihren Beitrag zur Marktinformation wirkt die BEE extremen Preisentwicklungen entgegen, die weder im Interesse der Erzeuger noch der Verbraucher liegen.
- Vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung eines vorsorgenden Verbraucherschutzes gewinnt die BEE als Datenbasis für die Belastung des Getreides mit gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen an Gewicht.

Grundlage der Erhebung sind die §§ 46 und 47 des Gesetzes über Agrarstatistiken in der Fassung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 2014 (BGBl. I S. 1975) geändert worden ist. Dieses Gesetz stellt in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2394) gleichzeitig sicher, dass die Untersuchungsergebnisse nur für statistische Zwecke verwendet werden dürfen. Nachteile für die Erhebungsbetriebe, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt werden, sind damit ausgeschlossen.

Für die Planung und Durchführung der BEE im Lande Mecklenburg-Vorpommern ist eine Landesarbeitsgemeinschaft beim Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt verantwortlich.

Beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ist für die Vorbereitung und Auswertung der BEE ein Sachverständigenausschuss gebildet worden, dem Vertreter des BMEL, des Statistischen Bundesamtes, des Institutes für Sicherheit und Qualität bei Getreide des Max Rubner-Institutes, der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, der jeweils zuständigen Obersten Landesbehörden und der Statistischen Ämter der Länder sowie des Verbandes der Landwirtschaftskammern angehören.

Der Sachverständigenausschuss ermittelt in jedem Jahr Ende August anhand der bis dahin ausgewerteten Ergebnisse der repräsentativ durchgeführten Probeschnitte und Volldrusche bei Getreide, der Volldrusche bei Winterrraps und der Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung ein vorläufiges Ergebnis der Getreide- und Winterrrapserte. Dabei wird auch die Ernteschätzung der amtlichen Berichterstatter von Ende Juli herangezogen.

Ende September jedes Jahres wird mit Hilfe der bis dahin vorliegenden Ergebnisse der repräsentativ durchgeführten Proberodungen und der Ernteschätzung von Ende August ein vorläufiges Ergebnis der Kartoffelernte ermittelt.

Die Ernteschätzungen sind unentbehrlich für die Ertragsfeststellung der nicht in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung einbezogenen Getreidearten.

Die aufgrund der BEE festgestellte Erntemenge von Getreide, Winterrraps und Kartoffeln berücksichtigt bereits Verluste während der Ernte und ist bezogen auf grob gereinigtes Getreide (nach Abzug von Schwarzbesatz), vorgereinigten Winterrraps (nach Abzug des Fremdbesatzes) sowie gesäuberte Kartoffeln. Abweichend von dem den Versorgungsbilanzen zugrunde liegenden Konzept der „verwendbaren Erzeugung“ sind die hier ausgewiesenen Erträge von Getreide auf einen Feuchtigkeitsgehalt von 14,0 Prozent, von Winterrraps auf 9,0 Prozent standardisiert, um die Ertragsleistungen in den einzelnen Jahren miteinander vergleichen zu können.

Seit der Ernte 2010 werden Roggen und Wintermenggetreide sowie die Anbauflächen von früh-, mittelspät- und spätreifenden Kartoffeln nicht mehr getrennt erfasst. Die Ergebnisse sind daher mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

1. Witterungsverlauf und Vegetation

1.1 Witterungsverlauf

August 2016

Die Temperaturen blieben im Vergleich zum langjährigen Wert im normalen Bereich und es fiel insgesamt nur etwa die Hälfte der sonst üblichen Regenmenge. Die Bodenfeuchte nahm stark ab. Regional kleine Schauer führten dennoch zu Ernteverzögerungen.

September 2016

In diesem Monat wollte sich keine Herbststimmung einstellen, es war viel zu warm und äußerst niederschlagsarm. Der Oberboden trocknete so stark aus, dass vor allem die Rapsaaten ums Überleben kämpften. Die Bodenbearbeitung kam vielerorts in Verzug oder die Aussaat erfolgte ins staubtrockene Saatbett.

Oktober 2016

Dieser Monat war leicht unterkühlt und auch die Niederschlagsmenge etwas zu gering. Die Bodenfeuchte nahm deshalb nur äußerst langsam zu. Während sich Raps und Gerste sehr verhalten entwickelten, nutzten andere Wintergetreide das Feuchteangebot optimal und entwickelten sich gut.

November 2016

In der ersten Monatshälfte sanken die Temperaturen bis in den Frostbereich, dem folgten ein Anstieg bis in zweistellige Plusgrade und ein erneuter Abfall zum Monatsende. Zwei Drittel des Niederschlags fielen in der ersten Dekade, in der Gesamtmenge wurde mit etwa 80 % der langjährige Monatswert wiederum nicht erreicht. Da die Neuansaat jeden Tropfen nutzten, blieb der Unterboden weiterhin trocken.

Dezember 2016

Temperaturtechnisch war dieser Monat unstetig, kühle und warme Phasen wechselten sich mehrmals ab. 125 % Monatsniederschlag fielen vorwiegend in den warmen Phasen. Mit Werten von etwa 2,5 Kelvin über normal war es insgesamt deutlich zu mild. Besonders zur Weihnachtszeit war Wachstum auf den Feldern angesagt.

Januar 2017

Etwas kühlere Temperaturen und reichlich Niederschlag, vorwiegend als Schnee, führten nun endlich zu einer Vegetationsruhe.

Februar 2017

Die winterliche Witterung hielt etwa bis zur Monatsmitte an. Die Schneedecke hatte sich allerdings zurück gebildet. Anschließend stiegen die Temperaturen so weit an, dass der gesamte Monat mit ca. 1 Kelvin zu warm zu Buche schlägt. Die überdurchschnittliche Niederschlagsmenge wurde wiederum fast ausschließlich in der milden Phase gemessen.

März 2017

Der März war deutlich zu mild und mit 150 % Niederschlag im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt zu feucht. In der Monatsmitte waren die Temperaturen so weit angestiegen, dass der Vegetationsbeginn festgestellt werden konnte. Zum Monatsende wurden bereits zweistellige Tagesmitteltemperaturen gemessen.

April 2017

Kühle und Nässe ab der zweiten Dekade und einige Spätfröste in der zweiten Monatshälfte charakterisieren den April. Die gut überwinterten Pflanzenbestände hatten genügend Zeit zur Bildung optimaler Bestände. Der Raps begann nur sehr zögerlich zu blühen.

Mai 2017

Die kühle Phase dauerte zunächst noch an. Erst ab der 2. Dekade stieg die Temperatur auf sommerliche Werte. Insgesamt war der Mai jedoch deutlich zu warm. Niederschlagshöhe und -verteilung waren zufriedenstellend und nur leicht unterdurchschnittlich.

Juni 2017

Das Wärmeangebot war hochsommerlich, aber es regnete rechnerisch jeden zweiten Tag. Die Bedingungen waren zunächst optimal für die reifenden Bestände. Ein besonders kräftiger Starkregen am Monatsende führte im Getreide zu Lager.

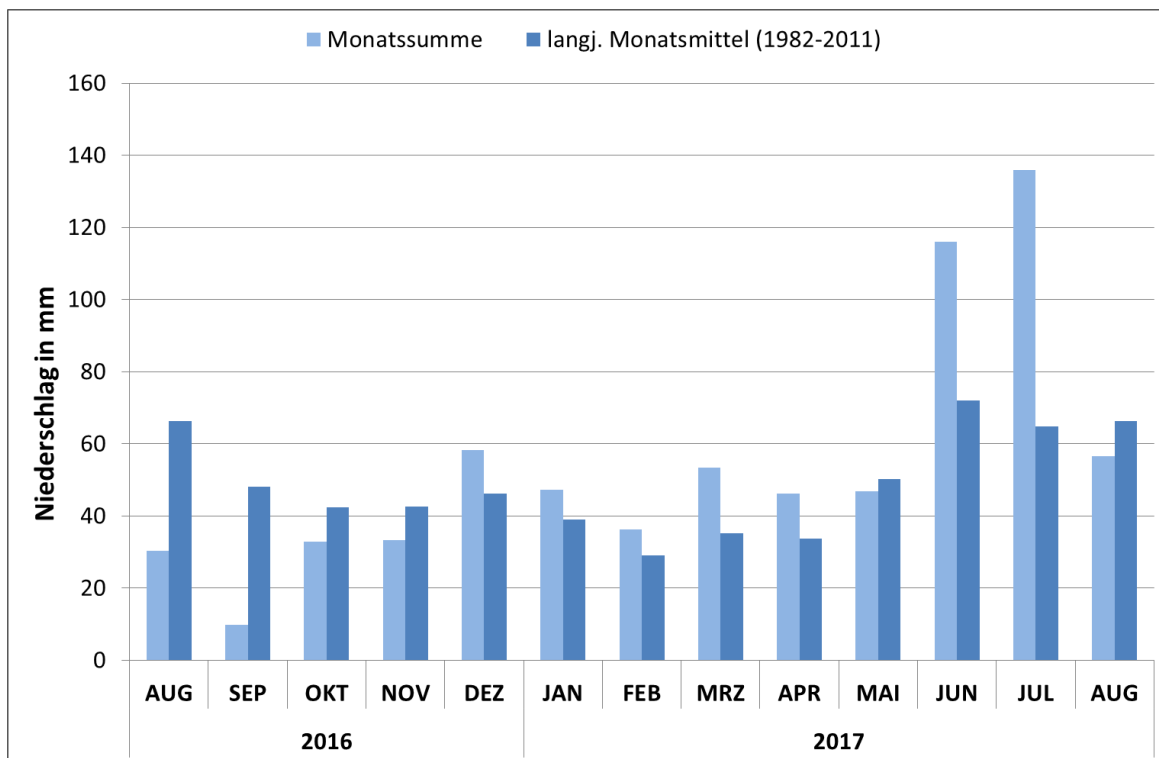
Juli 2017

Hohe Niederschlagsintensität drückte die Temperaturen und so blieb der Monat etwas unterkühlt. Der häufige und oftmals starke Regen, der doppelt so hoch ausfiel wie im langjährigen Mittel, machte die Felder zunehmend unbefahrbar. Die Folge waren Ernteverzögerungen für fast alle Mähdruschfrüchte, ausgenommen Wintergerste.

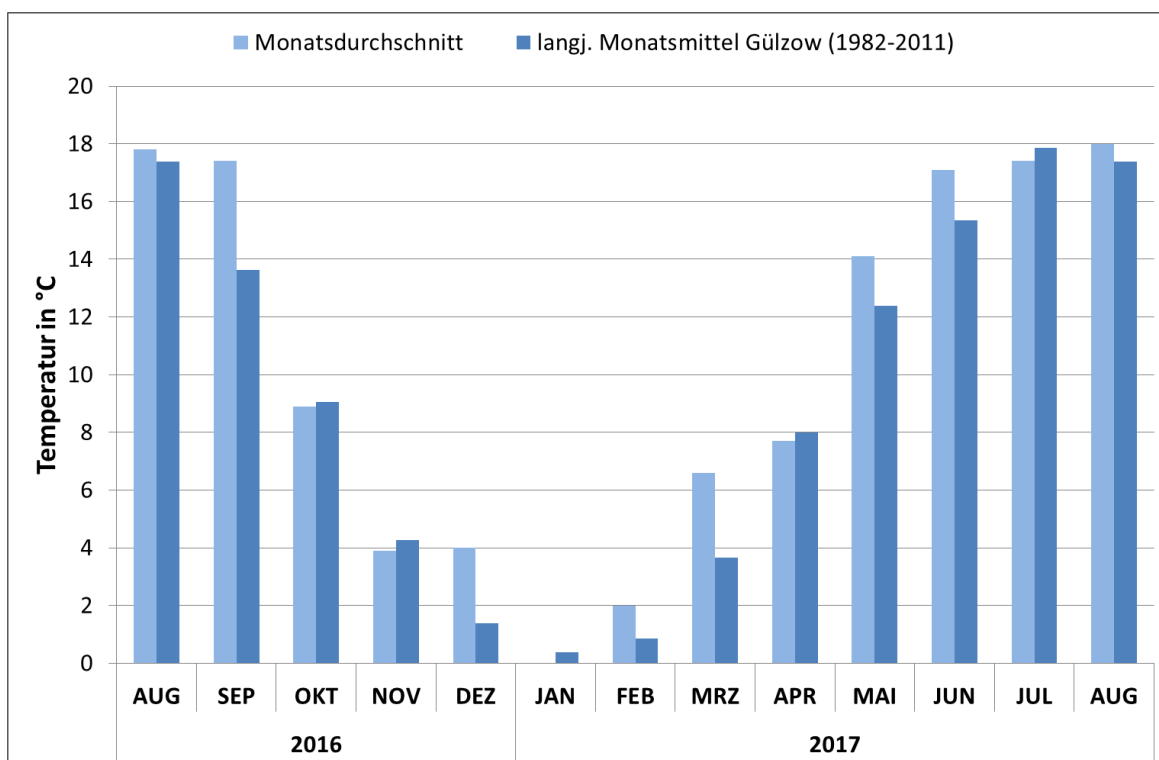
August 2017

Gegenüber dem langjährigen Mittel war das Wärmeangebot nur leicht erhöht. Aufgrund anhaltender Niederschläge in der zweiten Dekade zog sich die Raps- und Getreideernte bis zum Monatsende hin.

Vergleich der langjährigen Mittelwerte des Niederschlags mit Monatswerten im Berichtszeitraum, Wetterstation Gülzow



Vergleich der langjährigen Mittelwerte des Temperatur mit Monatswerten im Berichtszeitraum, Wetterstation Gülzow



1.2 Vegetation

Getreide

Ein außergewöhnlich warmer und trockener September 2016 erschwerte die Bodenbearbeitung und führte zu Verzögerungen bei der Aussaat. Die Wintergetreidebestände gingen örtlich gering bestockt in den Winter. Es gab keine Auswinterungen. Ein warmer März begünstigte die Bestockung der Wintergetreidebestände und ab Monatsmitte auch die Aussaat des Sommergetreides. Im April setzte niederschlagsreiches und kühles Wetter ein. In mehreren Nächten sanken die Temperaturen deutlich unter die 0-Grad-Grenze. Diese Witterung beeinträchtigte die Aussaat der Sommerungen auf bindigen Böden, verzögerte die Pflanzenentwicklung und behinderte notwendige Maßnahmen der Bestandesführung wie Düngung und Pflanzenschutz durch Nichtbefahrbarkeit und Kälte. Unter anderem wurde der Einsatz von Wachstumsreglern erschwert. Diese niederschlagsreiche und kühle Witterung hielt mit wenigen Unterbrechungen über die gesamte Vegetationsperiode an. Die feuchten Bodenbedingungen führten zu einer Zunahme von Halmbasiserkrankungen. Ergiebige Regenfälle, oft auch als Starkregen in Verbindung mit Hagel, forderten die Standfestigkeit der Bestände und verzögerten die Ernte bei allen Kulturarten. Weitere Ernteunterbrechungen gab es immer wieder durch Regen aber auch durch die Nichtbefahrbarkeit, gleichzeitig nahm vor allem in lagernden Beständen und bei anfälligen Sorten der Auswuchs zu. Die Erträge liegen mit Ausnahme der Gerste knapp unter den langjährigen Werten. Bei Sommer- und vor allem bei Wintergerste wurden deutlich höhere Ertragsleistungen ermittelt. Insgesamt traten 2017 schwache Qualitäten bei allen Getreidearten auf. Dies zeigte sich in hohen Anteilen an Schmachtkorn, gelegentlich unterdurchschnittlichen Hektolitergewichten bei Gerste und Weizen sowie in geringen Fallzahlen. Vermehrungsbestände wiesen unterdurchschnittliche Anteile an Saatware auf. Die langgezogene Ernteperiode führte aufgrund der späten Räumung der Flächen und der teilweise erheblichen Strukturschäden zur Verzögerung der neuen Aussaat.

Winterraps

Besonders bei späteren Saaten zum Monatswechsel August September lief die Rapssaat bedingt durch die Trockenheit in zwei Phasen auf. Im Herbst war ein massives Auftreten von Blattläusen zu verzeichnen, teilweise mussten ganze Schläge umgebrochen werden. Weniger geschädigte Bestände zeigten eine normale Herbstentwicklung. Es trat keine Auswinterung auf. Die schon beim Getreide beschriebene kühle und niederschlagsreiche Witterung ab April führte auch in den Rapsbeständen zu einer schlechten Befahrbarkeit der Flächen durch Vernässung und erschwerte somit notwendige Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen. Ein kühles und regenreiches Frühjahr schaffte Grundlage für aussichtsreiche Bestände auch auf den Sandstandorten. Frostereignisse in den Aprilnächten zur Blüte schädigten die Hauptblüte und schmälerten das Schotenpaket. Starkes Auftreten von Kohlschotenmücke in Kombination mit massivem Zuflug vor allem von Kohlschotenrüssler aber auch Rapsglanzkäfer verstärkten diesen Effekt. Örtlich waren 2 Behandlungen innerhalb kürzester Zeit (10 Tage) notwendig. Durch die gute Wasserversorgung kompensierte der Raps diese Schädigungen mit Seitentrieben. Der lang anhaltende Regen im Juni und Juli führte dann allerdings zu erhöhtem Phoma-, Verticillium- und Sclerotiniaauftreten. Letzteres wurde durch eine Blütenbehandlung vermindert. Aufgrund der 100% Wassersättigung des Bodens konnte nur verzögert geerntet werden. Auswuchs in den Schoten, Hagel, Starkregeneignisse und Lager erschwerten die Ernte zusätzlich. Die Erträge blieben im zweiten Jahr in Folge unter den langjährigen Werten. Auch beim Raps waren geringe Korngrößen zu verzeichnen. Viel Ausfallraps auf den Flächen verlangte eine höhere Behandlungsintensität nach der Ernte. Das Potenzial für die Kohlhernievermehrung stieg durch bereits in den noch stehenden Beständen aufgelaufenen Ausfallraps.

Mais

In diesem Jahr war ein verspäteter Beginn der Aussaat infolge kühler Bodentemperaturen zu verzeichnen. Ab Mitte Mai mit ansteigenden Temperaturen beschleunigte sich das bis dahin eher zögerliche Auflaufen der Maisbestände. Bis zum Monatsende Juni hatten die Bestände den Wachstumsrückstand aufgeholt. Aufgrund der niederschlagsreichen Witterung während der gesamten Vegetationszeit wuchsen sehr aussichtsreiche Bestände heran. Trockenheit begrenzte zu keinem Zeitpunkt das Wachstum. Auch bei dieser Kultur behinderte und verzögerte die niederschlagsreiche Witterung die Ernte. Teilweise war die Befahrbarkeit der Böden aufgrund der Wassersättigung so stark eingeschränkt, dass trotz günstiger Bedingungen die Ernte nicht erfolgen konnte. Einige Senken oder Schlagteile konnten nicht rechtzeitig beerntet werden. Die Erträge lagen dennoch über den Werten der Vorjahre. Einige Schläge blieben auch auf Grund der vollen Silos kurz entschlossen für die Körnernutzung länger stehen.

Kartoffeln

Nach kühler Witterung mit Nachtfrösten stiegen die Bodentemperaturen erst zum Monatsende April an. Nun konnte auch die Pflanzung der Kartoffeln erfolgen. Diese liefen anschließend aufgrund der anhaltend warmen Bedingungen im Mai zügig auf. Im Juni begann eine Periode niederschlagsreicher Witterung, die mit kleinen Unterbrechungen bis in den Oktober andauerte. Diese Bedingungen begünstigten den Befall mit Krautfäule, zumal auch die Befahrbarkeit der Flächen oft nicht gegeben war und damit die notwendigen Spritzabstände nicht immer eingehalten werden konnten. Die unbeständige Witterung verzögerte auch die Ernte erheblich und führte vielfach zu Strukturschäden. Einige Flächen konnten erst spät im Jahr geräumt werden, so dass eine Herbstaussaat nicht mehr möglich war. Die Erträge lagen über den langjährigen Werten, die Stärkegehalte darunter. Die Knollenqualität ist überwiegend gut bis mittel, einige Partien zeigten aber auch einen erhöhten Nassfäulebefall.

Zuckerrüben

Die ersten Aussaaten begannen in der 12. Kalenderwoche (KW). Rund 32% wurden in der 13. KW und 54% in der 14. KW gesät. Die Aussaat ging vergleichsweise zügig voran, nur rund 4% der Rüben wurden nach Mitte April noch bestellt. Unterschiede zwischen den Regionen waren 2017 nicht auszumachen. Aufgrund kühler Witterung liefen die Rüben nur bedächtig auf. Nach stärkeren Nachfrösten Mitte April gab es vereinzelte Umbrüche. Bis Anfang Mai waren die meisten Bestände gut aufgelaufen, die Pflanzenzahlen lagen allgemein hoch. Das Rübenwachstum wurde durch die kühle Witterung gebremst, dennoch war der Unkrautdruck recht hoch. Trotz der kalten Witterung im Frühjahr zeigten die meisten Bestände keinen überhöhten Schosserzahlen. Durch die nachfolgenden warmen Tage wurde vermutlich der Schosserreiz aufgehoben.

Bei der Bestandesführung behinderten Nichtbefahrbarkeit und Kälte notwendige Maßnahmen. Die teilweise ergiebigen Niederschläge sorgten für eine gute Wasserversorgung der Bestände. Das Auftreten von Schädlingen und Blattkrankheiten war gering.

Zum 20.06. hatten die meisten Bestände in der Reihe geschlossen und standen kurz vor dem Bestandsschluss. Bis Mitte Juli war der Bestandsschluss abgeschlossen, die teilweise ergiebigen Niederschläge sorgten für eine gute Wasserversorgung. Der Krankheits- und Schädlingsbefall war überwiegend nicht bekämpfungswürdig. Die Niederschläge im Sommer und Herbst waren deutlich überdurchschnittlich, die Globalstrahlung entsprechend geringer. Dies ließ die Kampagnezuwächse und die Zuckergehalte geringer als in den Vorjahren ausfallen. Die feuchten Witterungsbedingungen zogen sich bis zum Jahresende hin, was sich nachteilig auf die Erntebedingungen auswirkte. Nur vereinzelte Teilflächen konnten nicht mehr gerodet werden. Häufiger waren Folgebestellungen abgeernteter Rübenflächen aufgrund der hohen Bodenfeuchten nicht möglich.

2. Anbau der Feldfrüchte

Nach dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung (Tabelle A-1) wurden in Mecklenburg-Vorpommern zur Ernte 2017

560 700	ha	Getreide (einschließlich Körnermais und CCM),
19 900	ha	Hülsenfrüchte (Eiweißpflanzen),
34 300	ha	Hackfrüchte,
226 400	ha	Ölfrüchte und
187 300	ha	Pflanzen zur Grünernte

angebaut.

Vom Ackerland wurden insgesamt 36 600 Hektar stillgelegt, das war 1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Tabelle 2-1: Flächenanteile von Mecklenburg-Vorpommern am Anbau ausgewählter Fruchtarten in Deutschland
(Angaben in Prozent)

Fruchtart bzw. Fruchtartengruppe	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Getreide	9	9	8	9	9	9	9
darunter							
Weizen	11	12	10	11	11	11	11
Roggen	11	12	12	10	10	10	10
Wintergerste	8	11	10	10	10	10	10
Sommergerste	4	2	2	2	2	4	2
Hafer	5	5	5	5	7	6	6
Triticale	4	3	3	3	3	3	3
Hackfrüchte	6	6	6	6	6	6	5
darunter							
Kartoffeln	5	5	5	5	5	5	5
Zuckerrüben	7	7	7	7	7	7	5
Ölfrüchte	16	15	18	17	17	17	17
darunter							
Winterraps	16	15	18	18	18	17	17
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	35	13	10	6	4	17	/

Tabelle 2-2: Vergleich der Ackerflächenverhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland
(Angaben in Prozent)

Fruchtart bzw. Fruchtartengruppe		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Getreide	M-V	53	55	51	52	53	52	52
	Deutschland	55	55	55	54	55	54	53
Ölfrüchte	M-V	20	19	25	23	21	21	21
	Deutschland	12	11	13	12	11	12	11
darunter Winterraps	M-V	19	18	25	23	21	21	21
	Deutschland	11	11	12	12	11	11	11
Hackfrüchte	M-V	4	4	3	3	3	3	3
	Deutschland	6	5	5	5	5	5	6
darunter Kartoffeln	M-V	1	1	1	1	1	1	1
	Deutschland	2	2	2	2	2	2	2
Zuckerrüben	M-V	3	2	2	2	2	2	2
	Deutschland	3	3	3	3	3	3	3
Hülsenfrüchte	M-V	1	0	0	0	1	2	2
	Deutschland	1	1	1	1	1	2	2
Pflanzen zur Grünernte	M-V	20	19	18	19	17	18	17
	Deutschland	24	24	23	24	23	24	23
Stillgelegte Flächen	M-V	2	2	2	1	3	3	3
	Deutschland	2	2	2	2	3	3	3

Tabelle 2-3: Anteil der einzelnen Getreidearten an der Getreideanbaufläche (einschließlich Körnermais und CCM) in Mecklenburg-Vorpommern und in Deutschland
(Angaben in Prozent)

Getreideart		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Winterweizen	M-V	61	60	55	62	61	60	63
	Deutschland	49	44	47	49	49	49	50
Wintergerste	M-V	18	19	22	21	22	22	21
	Deutschland	18	17	19	19	19	20	20
Roggen	M-V	12	14	17	11	11	10	9
	Deutschland	9	11	12	10	9	9	9
Triticale	M-V	3	2	2	2	2	2	2
	Deutschland	6	6	6	6	6	6	6
Sommerweizen	M-V	1	0	0	0	1	2	0
	Deutschland	1	2	1	1	1	1	1
Sommergerste	M-V	3	2	1	1	1	2	1
	Deutschland	6	9	6	5	6	5	5
Hafer	M-V	1	1	1	1	2	1	1
	Deutschland	2	2	2	2	2	2	2
Körnermais	M-V	1	1	1	1	1	1	1
	Deutschland	7	8	8	7	7	7	7

3. Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung

3.1 Getreide

3.1.1 Flächen, Erträge, Erntemengen (Tabellen A-1 bis A-3)

Die Auswertungen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung und der Einschätzungen der Berichtersteller der Ernte- und Betriebsberichterstattung ergaben, dass die Hektarleistungen 2017 bei Getreide gering unter dem mehrjährigen Durchschnitt und weit über denen des Vorjahres lagen.

Aus den endgültigen Anbauflächen und endgültigen Hektarerträgen für die einzelnen Getreidearten errechnet sich eine Gesamterntemenge von 4,1 Millionen Tonnen Getreide.

Tabelle 3-1: Anzahl der Volldrusche und durchschnittliche Feldgröße 2017

Fruchtart	Volldruschfelder		Durchschnittliche Feldgröße der Volldruschfläche
	vorgesehen	ausgewertet	
	Anzahl		ha
Winterweizen	120	119	44,83
Roggen	120	118	26,17
Triticale	60	59	26,80
Wintergerste	100	98	44,35
Sommergerste	50	45	22,93
Hafer	50	45	22,32
nachrichtlich: Winterraps	120	115	50,38

3.1.2 Sorten, Vorfrüchte, Verwendungszweck

Die Tabellen A-9 bis A-11 geben einen Überblick zu den Sorten, den Vorfrüchten und dem Verwendungszweck der Fruchtarten aus der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung.

Die Landwirte nutzten beim Anbau der einzelnen Getreidearten ein breites Sortenspektrum:

Winterweizen	-	32 Sorten
Roggen	-	23 Sorten
Triticale	-	17 Sorten
Wintergerste	-	19 Sorten
Sommergerste	-	13 Sorten
Hafer	-	14 Sorten.

Der E-Weizenanteil betrug 8,5 Prozent (2016: 3,4 Prozent), der A-Weizenanteil 67,5 Prozent (2016: 67,2 Prozent). Der B-Weizenanteil lag bei 23,1 Prozent (2016: 27,6 Prozent). Aus der A-Weizen-Gruppe wurde vorrangig die Sorte RGT Reform (27,8 Prozent) gefolgt von Julius (26,6 Prozent) angebaut. Unter den B-Sorten dominierte Tobak (59,3 Prozent). C-Weizen wurde zu 0,9 Prozent angebaut. EU-Sorten hatten keine Bedeutung.

Bei Roggen wurde wieder die Dominanz der Hybridsorten (73,3 Prozent) durch ihr hohes Ertragspotential deutlich. Die führenden Hybridsorten waren Brasetto (15,3 Prozent), KWS Daniello (15,3 Prozent), SU Performer (14,1 Prozent) und Bono (12,9 Prozent). Bei den Populationssorten (26,7 Prozent) dominierte Ducato mit 45,2 Prozent. Synthetiksorten waren 2017 nicht in der BEE vertreten.

Mit 45 Prozent war Winterraps die häufigste Vorfrucht für Winterweizen. Wintergerste stand zu 80 Prozent nach Winterweizen.

Während 75 Prozent des Winterweizens und 58 Prozent des Roggens als Nahrungsmittel Verwendung finden, werden Triticale zu 81 und Wintergerste zu 93 Prozent verfüttert. Von Sommergerste werden 33 Prozent in der Industrie eingesetzt. 23 Prozent des Hafers finden als Futter Verwendung.

3.1.3 Qualität der Getreideernte

Die Qualität der Weizenernte

Die Qualitätsangaben des Winterweizens stützen sich auf den Proteingehalt, die Proteinqualität (Sedimentationswert) und die Qualität der Stärke (Fallzahl) sowie Angaben zum erwartenden Backverhalten der Mehle. Entscheidenden Einfluss auf den Ertrag und die Qualität der Ernte haben die Sortenwahl, die Anbaumaßnahmen, der Standort und der Witterungsverlauf.

Der Ertrag der Weizenernte 2017 liegt mit 72,4 dt/ha 4,5 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Qualität lässt in diesem Jahr zu wünschen übrig.

Getreideanalytisch zeigen die Ergebnisse im Jahr 2017 gegenüber den Vorjahren uneinheitliche Veränderungen. Das Hektolitergewicht ist mit 74,8 kg/hL niedriger als im Vorjahr mit 77,4 kg/hL, was zu einer geringeren Mehlausbeute führt.

Die Fallzahlen sind deutlich niedriger als im Vorjahr (2017: 274 s; zu 2016: 333 s), insbesondere im unteren Bereich (120-219), was auf den relativ großen Anteil der spät geernteten Mengen zurückzuführen ist.

Beim Proteingehalt weisen die Proben einen Wert von 12,8 Prozent TS (2016: 12,9) und einen Sedimentationswert von durchschnittlich 52 ml (2016: 50) aus. Während der Proteingehalt geringfügig niedriger ist, tendiert der Sedimentationswert geringfügig nach oben, was auf eine gute Proteinqualität schließen lässt.

Das im Rapid-Mix-Test (RMT) berechnete Backvolumen liegt bei 695 ml/100 g und damit geringfügig über dem von 2016 (692 ml/100 g).

Die untersuchten Proben, sortiert nach Qualitätsgruppen, weisen folgende Werte auf:

Tabelle 3-2: Proteingehalt und Sedimentationswert bei Winterweizen nach Qualitätsgruppen

Qualitätsgruppe	Proteingehalt		Sedimentationswert	
	% TS		ml	
E-Weizen	14,0	(2016: 14,4)	65	(2016: 72)
A-Weizen	12,7	(2016: 13,2)	53	(2016: 55)
B-Weizen	12,7	(2016: 12,2)	44	(2016: 38)
EU-Weizen.....	13,5	(2016: 13,0)	61	(2016: 49)

Die Qualität der Roggenernte

Die Qualitätsanforderungen an den Roggen sind auf die Brotproduktion ausgerichtet. Dabei spielen die Verkleisterungseigenschaften der Stärke, die mit dem Fallzahlgerät bzw. mit dem Amylographen bestimmt werden, eine entscheidende Rolle.

Die Qualität der diesjährigen Ernte kann noch als zufrieden stellend bezeichnet werden. Die Fallzahlen des Roggens sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger. Die erforderliche Fallzahl von 120 s wurde in 75 Prozent der untersuchten Stichproben und die erforderliche Verkleisterungstemperatur im Amylogramm-Maximum über 63 °C in 72 Prozent der untersuchten Stichproben erreicht. Die Amylogramm-Maxima und die Verkleisterungstemperaturen sind deutlich gesunken und weisen hohe Schwankungsbreiten auf.

Der für Brotroggen akzeptable Grenzwert im Amylogramm-Maximum von >200 AE wird von 72 Prozent der Proben erreicht.

Weitere Angaben zu den Qualitätsergebnissen sind aus den Tabellen A-12 bis A-15 ersichtlich.

3.2 Raps

3.2.1 Flächen, Erträge, Erntemengen (Tabellen A-1 bis A-3)

Bei Raps und Rübsen wurde ein Durchschnittsertrag von 29,7 Dezitonnen pro Hektar erreicht. Daraus ergibt sich eine Gesamterntemenge von 0,7 Millionen Tonnen.

3.2.2 Sorten, Vorfrüchte, Verwendungszweck (Tabellen A-9 bis A-11)

Insgesamt kamen 32 verschiedene Sorten zum Anbau.

Bei Winterraps betrug der Anteil der Hybridsorten 96 Prozent.

Zu 99 Prozent stellte Getreide die Vorfrüchte. Daran hatten Winterweizen und Wintergerste mit 37 bzw. 52 Prozent den größten Anteil.

Die Ernte von den Probefeldern war zu 100 Prozent für die industrielle Weiterverarbeitung bestimmt.

3.2.3 Qualität der Rapsernte

Die Qualitätsuntersuchung für Winterraps, außer Ölgehalt (Max Rubner-Institut), erfolgte durch die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Rostock der LMS (LUFA).

Im Durchschnitt wurde ein Feuchtigkeitsgehalt von 9,9 Prozent festgestellt. Bei 35 Prozent des untersuchten Erntegutes von den Volldruschfeldern lag der Feuchtigkeitsgehalt unter bzw. bei dem Normativ von 9 Prozent. Für den Schwarzbesatz ergibt sich ein Durchschnitt von 2,7 Prozent und für den Ölgehalt von 42,0 Prozent (2016: 42,8 Prozent) bei 9 Prozent Feuchtigkeit und 2 Prozent Besatz.

Weitere Ergebnisse zu den Qualitätsuntersuchungen enthält die Tabelle A-16.

3.3 Kartoffeln

3.3.1 Flächen, Erträge, Erntemengen (Tabellen A-1 bis A-3)

Der Hektarertrag bei Kartoffeln resultiert aus der Auswertung von 85 Probefeldern der BEE (Messung).

Der Kartoffelertrag von 407,8 Dezitonnen pro Hektar lag um 24,1 Dezitonnen über dem Vorjahresergebnis und um 38,2 Dezitonnen über dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Auf einer Anbaufläche von 11 900 Hektar (2016: 11 500) wurden 483 400 Tonnen Kartoffeln geerntet (2016: 441 000). Damit war die Erntemenge um 9 Prozent höher als im Vorjahr.

3.3.2 Sorten, Vorfrüchte, Verwendungszweck (Tabellen A-9 bis A-11)

Nach den Angaben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung kamen 37 Kartoffelsorten in Mecklenburg-Vorpommern zum Anbau. Davon waren 22 Sorten den Speisekartoffeln und 14 Sorten den Wirtschaftskartoffeln zuzuordnen.

Auf 77 Prozent der Erntefläche stand zuvor Getreide im Feld, darunter dominierten Winterweizen (46 Prozent), Wintergerste (9 Prozent) und Roggen (12 Prozent).

Für die Verwendung als Speisekartoffeln oder die industrielle Weiterverarbeitung waren 82 Prozent der Kartoffeln vorgesehen, der Rest fast ausschließlich für die Vermehrung.

Anhang

Tabelle A-1: Anbauflächen der Feldfrüchte im Hauptanbau nach Fruchtarten
(Ergebnisse der jährlichen Bodennutzungshaupterhebung, auszugsweise)

Fruchtart	Anbaufläche			Veränderung 2017 gegenüber		
	D 2011 - 2016	2016	2017	D 2011 - 2016	2016	
	1 000 ha			%		
Getreide zusammen (einschließlich Körnermais und CCM) ¹⁾	566,2	555,0	560,7	-	1	1
Weizen	343,9	342,1	358,1		4	5
Winterweizen einschließlich Dinkel.....	339,8	331,0	355,5		5	7
Sommerweizen	4,1	11,1	2,6	-	37	- 77
Hartweizen (Durum)	-	-	-	-	-	-
Roggen und Wintermenggetreide	70,9	55,6	52,8	-	26	- 5
Gerste.....	126,8	134,4	124,8	-	2	- 7
Wintergerste.....	116,4	121,6	119,0		2	- 2
Sommergerste.....	10,4	12,8	5,8	-	44	- 55
Hafer.....	7,4	7,2	8,0		9	12
Sommermenggetreide	0,7	0,8	0,3	-	48	- 56
Triticale.....	11,8	11,9	13,3		13	11
Körnermais/Mais zum Ausreifen (eins. CCM)	4,7	3,0	3,4	-	29	14
Hülsenfrüchte (Eiweißpflanzen) zusammen.	9,1	18,3	19,9	120	9	
Erbsen (ohne Frischerbsen).....	2,7	5,6	6,7	151	20	
Ackerbohnen	1,4	2,9	2,9	110	1	
Süßlupinen	3,7	6,2	6,7	81	8	
andere Hülsenfrüchte	1,2	3,3	3,4	176	2	
Hackfrüchte zusammen	37,3	36,0	34,3	-	8	- 5
Kartoffeln zusammen	12,2	11,5	11,9	-	3	3
Zuckerrüben	24,9	24,2	22,2	-	11	- 8
andere Hackfrüchte	0,2	0,3	0,3		6	- 7
Ölfrüchte zusammen	231,3	229,5	226,4	-	2	- 1
Raps und Rübsen zusammen	230,3	228,5	224,9	-	2	- 2
Winterraps.....	228,7	228,1	224,8	-	2	- 1
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen ..	1,6	0,5	0,1	-	94	- 81
Öllein (Leinsamen)	0,1	0,2	0,3		91	20
Sonnenblumen	0,5	0,4	0,7		35	49
andere Ölfrüchte.....	0,4	0,3	0,5		22	67
Pflanzen zur Grünernte	199,6	190,7	187,3	-	6	- 2
Getreide zur Ganzpflanzenernte	3,9	4,8	3,4	-	14	- 29
Silomais/Grünmais	146,6	151,0	148,7		1	- 1
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte.....	14,4	12,8	13,9	-	4	8
Feldgras	31,8	22,0	21,3	-	33	- 3
andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	2,9	0,1	-		-	-
Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch	24,1	36,4	36,4	51	0	

1) ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

Tabelle A-2: Erträge der Feldfrüchte im Hauptanbau nach Fruchtarten

Fruchtart	Ertrag			Veränderung 2017 gegenüber	
	D 2011 - 2016	2016	2017	D 2011 - 2016	2016
	dt/ha			%	
Getreide zusammen (einschließlich Körnermais und CCM) ¹⁾	72,9	62,3	72,4	- 1	16
Weizen	78,4	67,0	74,9	- 4	12
Winterweizen einschließlich Dinkel.....	78,8	67,7	75,1	- 5	11
Sommerweizen	49,3	47,9	48,4	- 2	1
Hartweizen (Durum)	-	-	-	-	-
Roggen und Wintermenggetreide	57,2	52,0	52,9	- 8	2
Gerste.....	70,2	57,1	77,7	11	36
Wintergerste.....	72,3	58,7	79,1	9	35
Sommergerste.....	45,4	41,7	49,1	8	18
Hafer.....	42,9	40,3	43,3	1	7
Sommermenggetreide	33,8	41,6	.	.	.
Triticale.....	52,7	44,6	51,2	- 3	15
Körnermais/Mais zum Ausreifen (eins. CCM).....	87,0	79,2	74,9	- 14	- 5
Hülsenfrüchte (Eiweißpflanzen) zusammen.....	x	x	x	x	x
Erbsen (ohne Frischerbsen).....	30,7	31,9	34,9	14	9
Ackerbohnen	38,7	35,0	46,2	19	32
Süßlupinen	18,1	20,8	30,4	68	46
andere Hülsenfrüchte	x	x	x	x	x
Hackfrüchte zusammen	x	x	x	x	x
Kartoffeln zusammen	369,6	383,7	407,8	10	6
Zuckerrüben	674,3	738,0	745,7	11	1
andere Hackfrüchte	x	x	x	x	x
Ölfrüchte zusammen	x	x	x	x	x
Raps und Rübsen zusammen	36,8	26,6	29,7	- 19	12
Winterraps.....	36,9	26,7	29,7	- 20	11
Sommeraps, Winter- und Sommerrübsen	17,7	17,2	.	.	.
Sonnenblumen	12,8	17,3	.	.	.
andere Ölfrüchte.....	x	x	x	x	x
Pflanzen zur Grünernte	x	x	x	x	x
Getreide zur Ganzpflanzenernte ²⁾	299,0	270,5	322,0	8	19
Silomais/Grünmais ²⁾	385,8	393,6	413,9	7	5
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte ³⁾	50,8	38,0	44,2	- 13	16
Feldgras ³⁾	54,7	45,8	49,9	- 9	9
andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	x	x	x	x	x

1) ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) in Grünmasse

3) in Trockenmasse

Tabelle A-3: Erntemengen der Feldfrüchte im Hauptanbau nach Fruchtarten

Fruchtart	Erntemenge			Veränderung 2017 gegenüber		
	D 2011 - 2016	2016	2017	D 2011 – 2016	2016	
	1000 t			%		
Getreide zusammen (einschließlich Körnermais und CCM) ¹⁾.....	4 129,3	3 459,7	4060,3	-	2	17
Weizen.....	2 697,3	2 293,7	2 682,0	-	1	17
Winterweizen einschließlich Dinkel.....	2 677,0	2 240,8	2 669,6	-	0	19
Sommerweizen.....	20,3	52,9	12,5	-	38	- 76
Hartweizen (Durum).....	-	-	-	-	-	-
Roggen und Wintermenggetreide.....	405,5	289,5	279,2	-	31	- 4
Gerste.....	889,3	767,6	969,6	-	9	26
Wintergerste.....	842,3	714,1	941,2	-	12	32
Sommergerste.....	47,0	53,5	28,4	-	40	- 47
Hafer.....	31,7	29,0	34,8	-	10	20
Sommermenggetreide.....	2,3	3,3	.	-	.	.
Triticale.....	62,1	53,1	67,9	-	9	28
Körnermais/Mais zum Ausreifen (eins. CCM).	41,2	23,5	25,2	-	39	8
Hülsenfrüchte (Eiweißpflanzen) zusammen	x	x	x	x	x	x
Erbsen (ohne Frischerbsen).....	8,2	17,9	23,5	-	186	31
Ackerbohnen.....	5,4	10,1	13,5	-	150	33
Süßlupinen.....	6,8	12,9	20,5	2	fach	59
andere Hülsenfrüchte.....	x	x	x	-	x	x
Hackfrüchte zusammen.....	x	x	x	x	x	x
Kartoffeln zusammen.....	451,7	441,9	483,4	-	7	9
Zuckerrüben.....	1 678,2	1 786,8	1 656,4	-	1	- 7
andere Hackfrüchte.....	x	x	x	-	x	x
Ölfrüchte zusammen.....	x	x	x	x	x	x
Raps und Rübsen zusammen.....	847,1	608,8	668,3	-	21	10
Winterraps.....	844,3	608,0	668,1	-	21	10
Sommeraps, Winter- und Sommerrübsen....	2,8	0,8	.	-	.	.
Sonnenblumen.....	0,6	0,8	.	-	.	.
andere Ölfrüchte.....	x	x	x	-	x	x
Pflanzen zur Grünernte.....	x	x	x	x	x	x
Getreide zur Ganzpflanzenernte ²⁾	118,0	129,3	109,1	-	7	- 16
Silomais/Grünmais ²⁾	5 653,8	5 942,2	6 154,7	-	9	4
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte ³⁾	73,4	48,8	61,3	-	17	26
Feldgras ³⁾	173,7	100,8	106,4	-	39	6
andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte.....	x	x	x	-	x	x

1) ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z.B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2) in Grünmasse

3) in Trockenmasse

Tabelle A-4: Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais, Corn-Cob-Mix und anderes Getreide) 2017 nach Ländern

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	1 000 ha	dt/ha	1 000 t
Baden-Württemberg	411,6	71,6	2 945,9
Bayern	990,0	70,7	7 002,9
Brandenburg	492,7	51,9	2 556,6
Hessen	285,7	69,9	1 998,1
Mecklenburg-Vorpommern	557,4	72,4	4 035,0
Niedersachsen	815,1	74,0	6 033,3
Nordrhein-Westfalen	502,4	73,5	3 694,6
Rheinland-Pfalz	219,7	63,6	1 398,2
Saarland	20,7	53,9	111,6
Sachsen	360,3	69,3	2 496,4
Sachsen-Anhalt	530,8	67,7	3 592,1
Schleswig-Holstein	297,8	84,9	2 527,1
Thüringen	346,7	74,7	2 589,2
Deutschland ¹⁾	5 834,6	70,3	41 009,1

Tabelle A-5: Anbau und Ernte von Winterraps 2017 nach Ländern

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	1 000 ha	dt/ha	1 000 t
Baden-Württemberg	48,8	38,4	187,6
Bayern	118,4	38,2	452,2
Brandenburg	128,5	27,3	350,4
Hessen	57,6	34,3	197,3
Mecklenburg-Vorpommern	224,8	29,7	668,1
Niedersachsen	121,6	31,9	388,6
Nordrhein-Westfalen	56,7	39,0	221,2
Rheinland-Pfalz	42,2	35,2	148,5
Saarland	2,9	32,4	9,5
Sachsen	129,2	33,3	429,7
Sachsen-Anhalt	158,3	30,0	475,2
Schleswig-Holstein	97,0	35,6	345,5
Thüringen	117,8	33,2	391,5
Deutschland ¹⁾	1 304,9	32,7	4 268,4

1) einschließlich Stadtstaaten

Tabelle A-6: Anbau und Ernte von Kartoffeln 2017 nach Ländern

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	1 000 ha	dt/ha	1 000 t
Baden-Württemberg	5,0	444,3	221,8
Bayern	41,7	445,3	1 856,3
Brandenburg	10,0	355,8	357,5
Hessen	3,8	440,5	169,3
Mecklenburg-Vorpommern	11,9	407,8	483,4
Niedersachsen	112,3	485,3	5 449,2
Nordrhein-Westfalen	31,1	522,6	1 627,0
Rheinland-Pfalz	6,9	383,5	266,4
Saarland	0,1	298,2	3,7
Sachsen	6,2	453,6	282,9
Sachsen-Anhalt	13,5	481,3	650,6
Schleswig-Holstein	6,1	440,9	269,7
Thüringen	1,7	490,6	81,6
Deutschland ¹⁾	250,5	467,9	11 720,0

1) einschließlich Stadtstaaten

Tabelle A-7: Ertragsniveau der Getreidearten und des Winterrapses 2017 nach Natürlichen Standorteinheiten und Ackerzahlgruppen

Fruchtart	Natürliche Standorteinheiten (NStE)						
	D1	D2	D3	D4		D5/D6	
	Ackerzahlgruppen						
	< 23	23 - 27	28 - 33	34 - 40	41 - 44	45 - 50	> 50
dt/ha							
Winterweizen .....	.	.	61,2	74,8	77,1	78,2	79,6
Roggen	42,0	50,5	61,8	61,8	36,7	57,6	.
Hybridroggen	48,6	57,5	65,5	69,9	.	57,6	-
Populationsroggen	29,7	29,5	40,8	42,4	.	-	.
Synthetikroggen	-	-	-	-	-	-	-
Triticale	38,6	54,9	51,4	57,7	59,4	39,9	50,1
Wintergerste .....	.	66,8	68,6	77,1	81,3	86,8	83,9
Sommergerste	26,6	50,5	47,3	33,4	61,9	60,0	.
Hafer	43,4	41,7	31,2	47,1	.	51,5	.
Winterraps .....	.	23,5	26,9	29,8	30,6	31,3	32,1

Tabelle A-8: Ertragsgruppen der Getreidearten und des Winterrapses 2017

Fruchtart	Ertrag in dt/ha						
	< 50	50 - 60	60 - 70	70 - 80	80 - 90	90 - 100	> 100
	Anteil in %						
Winterweizen	6	9	13	31	27	13	1
Roggen	45	18	14	17	5	1	1
Triticale	41	20	27	12	-	-	-
Wintergerste	2	6	12	23	41	10	6
Sommergerste	51	16	20	13	-	-	-
Hafer	65	20	9	4	2	-	-
	Ertrag in dt/ha						
	< 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	> 50		
	Anteil in % (Anzahl der Proben)						
Winterraps	5	48	43	4	-		

Tabelle A-9: Anteile der Sorten an den Volldruschproben bzw. Proberodungen

Sorte	2015	2016	2017
Winterweizen			
RGT Reform	-	7,7	18,8
Julius	10,0	12,8	17,1
Tobak.....	9,2	19,7	13,7
Opal.....	3,3	6,8	5,1
Dichter	-	-	4,3
Discus.....	10,8	5,1	4,3
Kerubino	5,0	.	3,4
Linus	5,0	2,6	3,4
Pionier	7,5	8,5	3,4
Bonanza	7,5	-	2,6
Desamo	5,8	6,0	2,6
Patras	5,8	6,0	2,6
Roggen			
Ducato	10,8	11,9	12,1
Brasetto	28,3	19,5	11,2
KWS Daniello .....	.	3,4	11,2
SU Performer.....	5,0	14,4	10,3
KWS Bono.....	5,0	15,3	9,5
KWS Gatano.....	-	.	8,6
Conduct	6,7	4,2	5,2
Inspector.....	-	.	5,2
Palazzo	15,0	7,6	5,2
KWS Binntto	-	-	4,3
SU Cossani.....	-	.	3,4
Triticale			
Lombardo	-	.	20,7
Tulus.....	11,9	23,7	19,0
Grenado.....	20,3	20,3	8,6
KWS Rhenio.....	.	.	8,6
Securo	5,1	6,8	8,6
Adverdo	33,9	20,3	6,9
Salto .....	.	-	5,2
Wintergerste			
Lomerit.....	31,0	24,2	27,4
KWS Meridian.....	19,0	16,8	20,0
Anja	12,0	12,6	10,5
KWS Kosmos	-	4,2	10,5
Quadriga.....	-	4,2	6,3
Wootan	3,0	8,4	5,3
KWS Tenor.....	7,0	9,5	4,2

Noch: Tabelle A-9: Anteile der Sorten an den Volldruschproben bzw. Proberodungen

Sorte	2015	2016	2017
Sommergerste			
RGT Planet.....	.	14,6	35,6
Salome .....	.	29,2	20,0
Eunova	12,5	6,3	11,1
Crossway.....	-	-	6,7
Hafer			
Max.....	60,0	50,0	43,2
Ivory.....	-	.	11,4
Simon	-	-	9,1
Poseidon.....	.	18,0	6,8
Winterraps			
Avatar	13,3	16,7	20,2
Mentor.....	2,5	13,2	14,9
Fencer	-	.	8,8
Bender	-	-	7,9
Mercedes.....	9,2	8,8	5,3
Arsenal	5,8	2,6	3,5
Exstorm.....	2,5	2,6	3,5
Arabella	-	.	2,6
Archimedes.....	-	-	2,6
DK Exalte.....	-	.	2,6
DK Exception	-	.	2,6
DK Explicit	5,8	4,4	2,6
DK Extrovert .....	.	2,6	2,6
Kartoffeln			
Karlana	15,3	19,5	14,8
Gala	3,5	.	7,4
Henriette	8,2	7,3	6,2
Horizon .....	.	6,1	6,2
Kuras	5,9	.	6,2
Solist.....	4,7	.	4,9
Adretta .....	.	3,7	3,7
Kuba .....	.	.	3,7
Laura .....	.	4,9	3,7
Rumba	3,5	3,7	3,7

Tabelle A-10: Verteilung der Vorfrüchte 2017 (Auswertung der Volldrusche bzw. Proberodungen)

Vorfrucht	Fruchtart							
	Winterweizen	Roggen	Triticale	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Winter- raps	Kartoffeln
	Anteil in %							
Winterweizen	23,1	14,7	28,8	79,6	13,3	15,6	36,5	46,3
Sommerweizen .....	.	.	-	-	-	.	-	3,7
Triticale .....	.	4,3	5,1	.	8,9	6,7	.	.
Roggen und Wintermenggetreide..	.	14,7	5,1	.	11,1	20,0	5,2	12,2
Wintergerste	-	3,4	-	.	.	8,9	52,2	8,5
Sommergerste .....	.	.	.	-	-	.	.	-
Hafer .....	.	2,6	.	.	.	6,7	-	3,7
Sommermenggetreide	-	-	-	-	-	-	-	-
Körnermais und Corn-Cob-Mix	-	.	-	-	.	-	-	-
Anderes Getreide.....	-	-	-	-	-	.	-	-
Erbsen (ohne Frischerbsen) .....	.	5,2	.	.	.	.	-	-
Ackerbohnen .....	.	-	-	-	-	-	-	-
Süßlupinen .....	.	5,2	.	.	-	-	.	-
Anderer Hülsenfrüchte.....	-	-	-	-	-	-	-	-
Kartoffeln	3,4	4,3	5,1	-	.	.	-	.
Zuckerrüben .....	.	-	-	-	24,4	6,7	-	4,9
Anderer Hackfrüchte.....	-	-	-	-	.	-	-	-
Winterraps	45,3	11,2	13,6	10,2	-	-	.	6,1
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben.....	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonnenblumen	-	-	-	-	-	-	-	-
Anderer Ölfrüchte.....	-	-	.	-	-	-	-	-
Hanf	-	-	-	-	-	-	-	-
Silomais	17,1	28,4	22,0	4,1	11,1	6,7	-	4,9
Leguminosen	-	-	-	-	-	-	-	-
Feldgras/Grasanbau	-	.	.	-	11,1	6,7	-	3,7
Gemüse im Freiland	-	.	-	-	-	-	-	.
Weiden	-	-	-	-	-	.	-	-
Stilllegung	-	-	.	-	-	.	-	.

Tabelle A-11: Vorgesehener Verwendungszweck 2017 (Auswertung der Volldrusche bzw. Proberodungen)

Fruchtart	Verwendungszweck		
	Nahrung/Industrie	Futter	Vermehrung
	Anteil in %		
Winterweizen	75	17	8
Roggen	58	34	8
Triticale	6	81	13
Wintergerste	5	92	3
Sommergerste	33	33	34
Hafer	67	23	10
Winterraps	100	0	0
Kartoffeln	82	2	16

Tabelle A-12: Auswuchs, Feuchtigkeitsgehalt und Schwarzbesatz der Volldruschproben nach Getreidearten

Von ... bis ...			Getreideart					
			Winterweizen	Roggen	Triticale	Wintergerste	Sommergerste	Hafer
in %			Anzahl der Volldruschproben					
			Auswuchs					
	ohne		72	61	11	95	44	44
	≤ 1,0		43	43	14	3	1	1
1,1	- 2,5		4	8	12	-	-	-
2,6	- 6,0		-	3	10	-	-	-
6,1	- 8,0		-	1	1	-	-	-
8,1	- 13,0		-	1	9	-	-	-
	> 13,0		-	1	2	-	-	-

Jahr		Durchschnitt in %					
	2017	0,12	0,61	3,53	0,00	0,00	0,00
<i>dagegen</i>	2015	0,00	0,01	0,02	0,00	0,00	0,00
	2016	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Von ... bis ...			Getreideart					
			Winterweizen	Roggen	Triticale	Wintergerste	Sommergerste	Hafer
in %			Anzahl der Volldruschproben					
			Feuchtigkeitsgehalt					
	≤ 10,0		1	2	-	-	-	-
10,1	- 12,0		2	-	1	2	-	1
12,1	- 14,0		36	33	12	26	11	13
14,1	- 16,0		55	56	38	50	25	22
16,1	- 18,0		12	24	8	13	3	6
18,1	- 20,0		9	2	-	5	3	3
	> 20,0		4	1	-	2	3	-

Jahr		Durchschnitt in %					
	2017	15,1	14,9	14,8	15,0	15,6	14,8
<i>dagegen</i>	2015	13,9	13,7	13,8	14,2	14,3	14,2
	2016	14,0	14,2	13,5	14,3	14,1	13,8

Noch: Tabelle A-12: Auswuchs, Feuchtigkeitsgehalt und Schwarzbesatz der Volldruschproben nach Getreidearten

Von ... bis ...			Getreideart					
			Winterweizen	Roggen	Triticale	Wintergerste	Sommergerste	Hafer
in %			Anzahl der Volldruschproben					
			Schwarzbesatz					
		ohne	1	-	-	-	-	-
	≤	1,0	108	101	47	93	30	14
1,1	-	2,0	6	9	9	4	8	21
2,1	-	3,0	2	5	1	-	3	7
3,1	-	4,0	-	2	1	-	1	2
4,1	-	5,0	1	-	-	-	1	-
5,1	-	6,0	-	-	1	-	1	1
6,1	-	7,0	-	-	-	1	-	-
7,1	-	8,0	1	-	-	-	-	-
8,1	-	9,0	-	-	-	-	-	-
9,1	-	10,0	-	1	-	-	1	-
	>	10,0	-	-	-	-	-	-
Jahr			Durchschnitt in %					
2017			0,5	0,6	0,7	0,5	1,2	1,5
<i>dagegen</i>	2015		0,2	0,2	0,4	0,5	0,9	1,1
	2016		0,4	0,5	0,9	0,5	1,1	2,1

Tabelle A-13: Proteingehalt, Sedimentationswert und erwartetes Backergebnis von Winterweizen im Vergleich

Jahr	Proteingehalt % TS (F = 5,7)		Sedimentationswert ml		Erwartetes Backergebnis ml/100 g Volumenausbeute
	Mittelwert	Schwankungs- breite	Mittelwert	Schwankungs- breite	
Mecklenburg-Vorpommern					
2015.....	12,8	8,7 - 16,9	45	20 - 75	676
2016.....	12,9	8,7 - 15,7	50	22 - 74	692
2017.....	12,8	9,0 - 15,5	52	21 - 74	695
Deutschland					
2015.....	12,8	7,8 - 17,4	44	12 - 76	675
2016.....	12,6	8,1 - 17,2	42	9 - 75	669
2017.....	13,0	8,1 - 20,3	48	11 - 78	692

Tabelle A-14: Fallzahlen der Volldruschproben von Winterweizen im Vergleich

Jahr	Anteil der Proben mit Fallzahlen in Höhe von ... in Prozent			
	unter 120	120 - 219	220 - 299	ab 300
Mecklenburg-Vorpommern				
2015.....	0,0	0,0	7,6	92,4
2016.....	0,0	1,8	15,6	82,6
2017.....	2,0	17,0	41,0	40,0
Deutschland				
2015.....	2,0	1,8	11,1	85,2
2016.....	4,4	9,9	20,8	65,0
2017.....	5,3	18,6	31,4	44,7

Tabelle A-15: Amylogramm: Temperatur des Verkleisterungsmaximums und Fallzahl von Roggen im Vergleich (Häufigkeitsverteilung in Prozent)

Jahr	Amylogramm Maxima AE von ...			
	bis 200	205 - 400	405 - 600	über 600
Mecklenburg-Vorpommern				
2015.....	1	0	5	94
2016.....	2	8	12	78
2017.....	8	20	38	34
Deutschland				
2015.....	1	7	15	77
2016.....	6	17	16	61
2017.....	6	24	25	45

Jahr	Temperatur des Verkleisterungsmaximums in °C					
	unter 61	61 - 62,5	63 - 65	65,5 - 69	69,5 - 72	über 72
Mecklenburg-Vorpommern						
2015.....	0	1	1	21	55	23
2016.....	2	5	10	55	23	5
2017.....	11	17	45	27	0	0
Deutschland						
2015.....	4	4	9	46	27	11
2016.....	12	8	12	35	26	7
2017.....	6	15	27	38	9	5

Jahr	Anteil der Proben mit Fallzahlen in Höhe von ... in Prozent				
	unter 90	90 - 119	120 - 149	150 - 179	ab 180
Mecklenburg-Vorpommern					
2015.....	1	0	0	4	95
2016.....	3	6	8	6	77
2017.....	14	11	30	24	21
Deutschland					
2015.....	4	3	5	14	74
2016.....	13	9	8	9	61
2017.....	14	14	21	18	34

Tabelle A-16: Feuchtigkeitsgehalt, Schwarzbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben bei Winterraps

Von ... bis ... in %		Anzahl der Volldruschproben
Feuchtigkeitsgehalt		
≤ 7,0		3
7,1 - 9,0		37
9,1 - 11,0		54
11,1 - 13,0		15
13,1 - 15,0		3
> 15,0		3
Jahr		Durchschnitt in %
2017		9,9
<i>dagegen</i>	2015	7,4
	2016	7,8
Von ... bis ... in %		Anzahl der Volldruschproben
Schwarzbesatz		
≤ ohne 1,0		-
1,1 - 2,0		21
2,1 - 3,0		42
3,1 - 4,0		27
4,1 - 5,0		9
5,1 - 6,0		4
6,1 - 7,0		5
7,1 - 8,0		1
8,1 - 9,0		1
9,1 - 10,0		-
> 10,0		-
Jahr		Durchschnitt in %
2017		2,7
<i>dagegen</i>	2015	1,6
	2016	2,7
Von ... bis ... in %		Anzahl der Volldruschproben
Ölgehalt (9/2)		
≤ 40,0		6
40,1 - 41,0		13
41,1 - 42,0		29
42,1 - 43,0		31
43,1 - 44,0		16
44,1 - 45,0		4
45,1 - 46,0		-
> 46,0		-
Jahr		Durchschnitt in %
2017		42,0
<i>dagegen</i>	2015	43,7
	2016	42,8

Abkürzungen und Zeichenerklärungen

-	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von "1" in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
x	Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend

AE	Amylogrammeinheiten
BGBI.	Bundesgesetzblatt
°C	Grad Celsius
CCM	Corn-Cob-Mix
D	Durchschnitt
dt	Dezitonne
Eh	Einheiten
F	Faktor (mit dem Stickstoff auf Protein umgerechnet wird)
g	Gramm
ha	Hektar
K	Kelvin
ml	Milliliter
mm	Millimeter
s	Sekunde
t	Tonne
TS	Trockensubstanz